

Die Schule ist fester Bestandteil des Gemeindelebens

Dilan Kuzu kehrte nach einem Lehramtsstudium in Kassel wieder zurück in ihren Heimatort. Jetzt unterrichtet sie an der IGS.

Von Nina Schacht

Lengede. Ihre Grundschulzeit verbrachte sie in Lengede. Jetzt steht sie selbst vor der Klasse und unterrichtet: Dilan Kuzu kehrte nach ihrem Lehramtsstudium in Kassel wieder zurück in ihre Heimat. In Lengede fühlt sich die 30-Jährige wohl und ist vor allem von dem Konzept der IGS Lengede begeistert.

„Wir fördern an der IGS die sozialen Kompetenzen, das gefällt mir sehr gut“, berichtet Kuzu. Dabei bezieht Kuzu den Ort bewusst mit in den Unterrichtsstoff mit ein. „Wir haben Projekte mit dem Altersheim in Lengede gestaltet.“ Dabei haben die Schüler gelernt respektvoll mit älteren Menschen umzugehen. Vor allem in das Schulfach „Gesellschaftslehre“ könne man die Geschichte und das Leben im Ort optimal integrieren. Unter dem Motto „Lengede erforschen“ sei auch die Dauerstellung im Rathaus zum Grubenunglück einen Ausflug wert. „Der Charakter des Ortes solle sich auch in der Schule wi-

derspiegeln.“ Das Gemeinschaftsleben ist auf dem Dorf ein ganz anderes als in der Großstadt“, so Kuzu. Und diesen Vorteil müsse man nutzen.

Schon während ihres praktischen Jahres hospitierte Kuzu an der IGS. „Die mediale Ausstattung an der Schule ist außergewöhnlich.“ Alle Lehrer bekommen einen Laptop und in den Klassen stehen Whiteboards zur Verfügung. Auch Projektoren und Drucker sind im Einsatz. „Ich habe an Schulen unterrichtet, da waren die Tafeln so alt, dass man nicht mehr richtig darauf schreiben konnte. Anders an der IGS: Digitalisierung sei an der Gesamtschule fest im Schulleben integriert. Das betreffe auch die Unterrichtsmaterialien. „Wir geben diese digitalisiert und fächerübergreifend im Kollegium weiter“, so Kuzu. Auch, dass sie an der IGS Philosophie unterrichten darf, freut die 30-Jährige ganz besonders. „Das Unterrichtsfach anzubieten liegt im Ermessen des Schulleiters. In der gymnasialen Oberstufe könne sie das Fach unterrichten.“

Auch das Konzept des „eigenverantwortlichen Lernens“ überzeugte die Lehrerin, an der IGS zu unterrichten. „Die Schüler müssen sich ihre Aufgaben selbst einteilen und in eigener Verantwortung erledigen.“

An ihre Kindheit in Lengede kann sich Kuzu noch gut erinnern.



An der IGS Lengede (hier Lehrer Oliver Virkus) wird fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen fest in den Unterricht integriert. Ebenso gehören auch mal ein Besuch im Altersheim oder in der Dauerausstellung im Lengeder Rathaus zum Schulleben dazu.

Foto: Archiv/Henrik Bode



„Der Charakter des Ortes soll sich auch im Schulleben

widerspiegeln.“

Dilan Kuzu, über schulische Projekte an der IGS Lengede.

„Als Schülerin habe ich mich abgeschoben gefühlt“, sagt sie. Vor allem was die Mobilität anging. „Aber die öffentliche Verkehrsanbindung hat sich wesentlich verbessert. Und im Kollegium habe sie viele Freundschaften geschlossen. „Ich habe mich hier sehr weiterentwickelt und gut Fuß gefasst – in der Schule und im Ort.“

Für ihr Studium verließ Kuzu ihren Heimatort. Der Abschied in Lengede ist ihr nicht leicht gefal-

len. Über ihre Bewerbung in Kassel habe sie lange nachgedacht. Die Fächerkombination Geschichte und Philosophie konnte sie in Niedersachsen nicht studieren. Und so packte sie ihre Koffer. Der Wermutstropfen war: „Mit dem Auszug habe ich leider sehr viele Momente im Heranwachsen meiner jüngeren Schwester verpasst. Aber ich wollte in einer Großstadt leben und Eindrücke sammeln“, erinnert sich die Len-

gederin. In Kassel konnte sie ihre Vorliebe für Kunst und Kultur ausleben. „Die Kunstszene ist dort sehr stark vertreten.“ Natürlich sei das Studium in einer Großstadt auch mit Herausforderung verbunden gewesen. „Ich war plötzlich alleine und musste mich selbst organisieren“, erzählt die Lehrerin. Doch das Studium in einer Großstadt habe ihre Selbstständigkeit gefördert. Anfangs sei das nicht leicht gewesen. Den Ab-

stecher in die Großstadt bereitete Kuzu jedoch keineswegs. „Ich reise auch privat sehr gerne.“ Und erkundet dabei auch andere Werte und Gesellschaften.

Nach ihrem Studium absolvierte Kuzu ihr praktisches Jahr in Düsseldorf. „Das war dann noch mal eine Nummer größer“, erinnert sie sich. „Ich wollte eigentlich nach Hamburg, habe dann aber in Düsseldorf einen Platz bekommen.“